

Abstract

Autorinnen: Wess T., Greisberger A., Strauss M., Eckler U.

Titel

Kompetenzentwicklung – Überfachliche Begleitung des Professionalisierungsprozesses von Physiotherapie-Studierenden

Hintergrund

Der österreichische Berufsverband der Physiotherapeut*innen veröffentlichte 2016 ein Kompetenzprofil auf der Basis eines Rollenmodells, welches zur Entwicklung eines kollektiven Berufsverständnisses von in Österreich tätigen Physiotherapeut*innen beiträgt. Um die nächsten Generationen von Physiotherapeut*innen für dieses Berufsverständnis zu sensibilisieren, sind österreichische Ausbildungsstätten gefordert, ihre Curricula gemäß diesem Kompetenzprofil auszurichten.

Problemstellung

Dieses Kompetenzprofil war der zentrale Leitgedanke der curricularen Weiterentwicklung von 2016-2019 an der FH Campus Wien. Der Lernprozess während des Studiums soll gemäß dem Kompetenzprofil strukturiert werden, um so die unterschiedlichen Rollen des berufsspezifischen Handelns für Studierende präsent zu machen. Dieser Sozialisierungsprozess nimmt Bezug zu den in der Ausbildung erworbenen und in die Ausbildung eingebrachten Kompetenzen und soll ausreichend durch Lehrende begleitet sein.

Ziele

Regelmäßige Selbsteinschätzungen gemäß dem Kompetenzprofil, das Erkennen von eigenen Stärken und Schwächen und die Berücksichtigung dieser in der individuellen Gestaltung des Wahlbereichs sind im Curriculum verankert. Das regelmäßige Setzen von individuellen Semesterzielen unterstützt diesen Prozess.

Vorgehen

Die Lehrveranstaltungen „Kompetenzentwicklung 1 und 2“ wurden im Curriculum longitudinal im Umfang von 2 ECTS und 36 Lehreinheiten eingebettet. Dies sichert eine kontinuierliche Begleitung aller Studierenden in Kleingruppen durch jeweils eine Lehrperson. Fixe Inhalte sind die Auseinandersetzung mit dem Rollenmodell und die Anregung zur Selbstreflexion zu den erworbenen Kompetenzen. Der Unterricht umfasst verschiedene Lehr-Lernaktivitäten auf psychomotorischer, kognitiver und affektiver Ebene. Die Studierenden sind jedes Semester angehalten, ihre Kompetenzen strukturiert nach den Rollen des Kompetenzprofils anhand von 18 Items zu reflektieren und von 0-10 einzuschätzen. Fremdeinschätzungen der Kompetenzen finden mittels Feedbackgesprächen sowohl mit Lehrenden, als auch mit Peers statt. Der gesamte Lernprozess wird als e-Portfolio auf MAHARA (E-portfolio-software) dokumentiert.

Eng gekoppelt an die „Kompetenzentwicklung 1 und 2“ ist der Wahlbereich (insgesamt 6 ECTS). Die Selbst- und Fremdeinschätzungen der Kompetenzen sollen die Studierenden bei der Auswahl passender Angebote im Wahlbereich unterstützen.

Ergebnisse/Erfahrungen

- Die Studierenden sind durch die regelmäßig stattfindende Selbsteinschätzung und Zielsetzung kontinuierlich gefordert, sich mit dem Kompetenzprofil und der eigenen Entwicklung auseinanderzusetzen.

- Feedback erweist sich als essentielles Instrument zur Kompetenzentwicklung und kann von den Studierenden in ihrem Reifungsprozess effektiv genutzt werden.
- Die Fähigkeit zur Selbstreflexion ist bei den Studierenden sehr unterschiedlich ausgeprägt. Die gewählten Lehr-Lernaktivitäten müssen daher für heterogene Gruppen sehr variabel gestaltet werden.
- Der Umgang mit der gewählten E-Portfoliosoftware ist für wenig digitalisierte Personen nicht selbsterklärend. Umso mehr wird durch die verpflichtende Verwendung die digitale Kompetenz der Studierenden und Lehrenden kontinuierlich vergrößert.
- Der notwendige Begleitprozess von Seiten der Lehrenden umfasst mehr als die curricular abgebildeten 36 Lehreinheiten.

Diskussion

Das volle Spektrum des Kompetenzprofils und der damit verbundenen Rollen in einer Phase mit noch wenig berufspraktischer Erfahrung erlebbar zu machen, ist herausfordernd.

Die Berücksichtigung individueller Bildungsbiographien erfordert individuell abgestimmte Lehr-Lernaktivitäten und ein umfassendes Methodenspektrum der Lehrenden. Gleichzeitig werden diese individuellen Bildungsbiographien von Studierenden und Lehrenden als Potenzial in der Ausbildung genutzt.

Schlussfolgerung

Die Studierenden erfahren im Laufe des Studiums, wie das Kompetenzprofil und das zugrundeliegende Rollenmodell für die Identifizierung persönlicher und beruflicher Entwicklungspotenziale genutzt werden kann. So hält das 2016 veröffentlichte Kompetenzprofil Einzug in das kollektive Berufsverständnis bei einer neuen Generation von Physiotherapeut*innen in Österreich.